

Abschlussbericht Milena Krstic aka Milena Patagônia Werkstipendien der Stadt Bern Mai 2022

Liebe Kolleg*innen

Gerne lasse ich euch mit diesem Abschlussbericht wissen, was mit den CHF 3500.– passiert ist, die mir zur Verfügung gestellt wurden, um an meinem Soloprojekt Milena Patagônia zu arbeiten.

Eines vorab: Ich bin sehr dankbar für die Summe und konnte dank dem Beitrag einen Money-Job ausschlagen (ein weiteres Engagement als Sound Verantwortliche in einem Theaterstück), den ich sonst hätte annehmen müssen, um dieses Geld zu generieren. So hatte ich aber die Möglichkeit, die Energie (nebst meiner Arbeit in einem Theaterprojekt und als Mitarbeiterin MediaLab an der HKB) in die Weiterentwicklung meiner Musik und vor allem meiner Producer-Fähigkeiten zu stecken. Aber eins nach dem anderen.

Was ich vorhatte

Als Milena Patagônia arbeite ich an meinem experimentellen Mundart Pop Debütalbum. Ich produziere die Lieder weitgehend selbst und spanne mit Raphael Hitz (Beatmaking) und Markus Mezenen (Mix Advice und Master) zusammen.

Was ich gemacht habe

An meinen Producer-Fähigkeiten gearbeitet und die Tracks komplett alleine produziert. Dabei ist auch ein Feature mit Steff la Cheffe entstanden. Die Idee eines Albums habe ich mittlerweile verworfen, dafür ist eine EP in Entstehung mit einem neuem Konzept.

Worin ich das Geld investiert habe

Studiomiete (CHF 390.–/Monat), ein Ableton Live Coaching per Zoom mit Certified Ableton Trainer Maya Consuelo Sternal (596.– für 10 Lektionen), Ableton Musicsoftware Training «30 Days EP» (285.–).

Etwas detaillierter

Mein künstlerisches Jahr 2021 war geprägt von der Schlachthaus Theaterproduktion «Das doppelte Leben» (Regie: Maïke Lex). Für das Stück habe ich noch vor Probenbeginn im Mai 2021 angefangen, Sounds zu gestalten, um im Sommer bereit zu sein für die Produktion. Maïke Lex hatte sich einen Milena-Song gewünscht, also habe ich den produziert. Mein Ziel war es, mir dafür keine Hilfe zu holen, mich also auch ans Beat-Making zu wagen.

Den Track fand ich dann so gut (ein verkappter Balkan Beat mit wildem Lingo-Mix Lyrics in Ungarisch, Schweizerdeutsch, Albanisch, Serbisch, Englisch), dass ich ihn veröffentlicht habe. Den Track könnt ihr euch hier anhören:

<https://save-it.cc/ambr/was-bisch-du-no>

Die Rückmeldungen waren fast einhellig, dass es der beste Song sei, den ich je gemacht hätte. So war für mich klar, dass ich weitere Tracks alleine produzieren wollte. Um eine bessere Produzentin zu werden, brauchte ich mehr theoretische Fähigkeiten und Praxis in der DAW (Digital Audio Workstation) meiner Wahl. Also habe ich online Kurse besucht. Einer davon mit meiner Kollegin Maya Consuelo Sternel, die mich durch einen Song gecoach hat – ein Feature mit Steff la Cheffe. Ich war nervös, sie in mein bescheidenes DIY-Studio einzuladen, aber es hat gut geklappt. Ich bin nicht zu 100 % zufrieden mit meinem Producing, weshalb ich noch einige Änderungen machen will. Ihr dürft euch das Lied aber gerne schon mal anhören:

[https://soundcloud.com/milenapatagonia/wiviu-feat-steff-la-cheffe/s-5YjRDjorfkd?](https://soundcloud.com/milenapatagonia/wiviu-feat-steff-la-cheffe/s-5YjRDjorfkd?utm_source=clipboard&utm_medium=text&utm_campaign=social_sharing)

[utm_source=clipboard&utm_medium=text&utm_campaign=social_sharing](https://soundcloud.com/milenapatagonia/wiviu-feat-steff-la-cheffe/s-5YjRDjorfkd?utm_source=clipboard&utm_medium=text&utm_campaign=social_sharing)

Fazit

Bis Ende Jahr stand ich für «Das doppelte Leben» 14 Mal auf der Bühne, unter anderem in Pristina (Kosovo) und Subotica (Serbien). Daneben und dazwischen tüftelte ich an neuem Songmaterial. Ich erfuhr mitten in der Aufführungszeit auch, dass ich von April bis Ende Juli 2022 ein Atelierstipendium in Belgrad erhalte, wo ich gemeinsam mit meinem Partner Markus Mezenen aktuell gerade bin. Und von wo aus ich diesen Bericht schreibe.

Ich schöpfe voll aus den Fähigkeiten, die ich mir im Jahr 2021 erarbeitet habe. Seit ich in Belgrad bin, habe ich neue Tracks produziert, die Teil einer EP sein werden, die ich Ende Jahr veröffentlichen möchte. Sie soll «Kapi EP» heissen und sich durch einen experimentellen Sprachgebrauch auszeichnen, einem Mix aus Serbisch und Schweizerdeutsch. Ich bin absolut angefixt von dieser Idee und hochmotiviert. Ich werde die Songs schon mal hier in Belgrad vor Publikum zeigen und bin gespannt auf die Reaktionen.

All dies ist unter anderem möglich, weil ich weniger finanziellen Druck hatte dadurch, dass mir von der Stadt Bern CHF 3500.– gesprochen wurden.

Für das Vertrauen bedanke ich mich herzlich und freue mich auch auf persönlichen Austausch.